RUHR-UNIVERSITÄT BOCHUM

RUB

Uni – Arbeit – Alltag

„SCHWIERIGE“ WEIBLICHKEIT IM KONTEXT

LEKTÜRE & DISKUSSION

Prof. Dr. Julia Enxing *(Katholische Theologie)*
Dr. habil. Solvejg Nitzke *(Allgemeine und Vergleichende Literaturwissenschaft)*

Termine

je Montag 16-18 Uhr, GABF 04/411

05.05.2025	Weiblichkeit und Wissenschaftliche Werdegänge (Enxing & Nitzke)
02.06.2025	Rollenbilder und Eigenverantwortung – Sophia Fritz: „Toxische Weiblichkeit“
30.06.2025	Störung und Selbstbehauptung – Sara Ahmed: „The Feminist Killjoy Handbook“

Textgrundlagen

Sophia Fritz: *Toxische Weiblichkeit*. Hanser Berlin 2024.

Sara Ahmed: *Feminist Killjoy Handbook*. Penguin 2024.
(auch in dt. Übersetzung erhältlich)

Grafik von Repentand Seekchristjesus auf Unsplash

RUHR-UNIVERSITÄT BOCHUM

RUB

Uni – Arbeit – Alltag
„SCHWIERIGE“ WEIBLICHKEIT IM KONTEXT
LEKTÜRE & DISKUSSION

Prof. Dr. Julia Enxing *(Katholische Theologie)*
Dr. habil. Solvejg Nitzke *(Allgemeine und Vergleichende Literaturwissenschaft)*

Nach einer kurzen Phase, in der es schien, als ob „girl bosses“ und „Powerfrauen“ endlich erreicht hätten, wofür Emanzipationsbewegungen seit Generationen kämpfen, demonstriert die politsch-gesellschaftliche Gegenwart, dass **Gleichberechtigung und Geschlechtergerechtigkeit längst nicht selbstverständlich** sind. Im Gegenteil, wo Weiblichkeit „schwierig“ wird, ob empfunden oder fremd markiert, bedarf es feministischer Arbeit. Unter dem zunehmenden Druck neo-konservativer und faschistischer Ideologien drohen jedoch feministische Bewegungen (einmal mehr) zu vergessen oder zu verdrängen, dass es dieser Arbeit nicht allein um die Parität zweier Geschlechter gehen kann, sondern dass **Gleichberechtigung intersektional gedacht** werden muss.

Wie aber kann das an der Universität, im Arbeitsalltag und jenseits dessen aussehen? Welche Modelle „erfolgreicher“ Weiblichkeit haben unsere Institutionen zu bieten und wie lassen sie sich sinnvoll kritisieren? Welche Schwierigkeiten und Ausschlüsse produziert ein nach wie vor auf Frauen konzentrierter Feminismus und wie lässt er sich als Praxis und Denkweise öffnen? In welchem Verhältnis stehen Erfahrung und Theorie, wenn es um intersektionale Fragestellungen geht und wie lässt sich Solidarität an der Universität und darüber hinaus praktizieren?

Diese und weitere Fragen wollen wir in unserer Reihe thematisieren und anhand zweier aktueller Texte diskutieren. Mit **„Toxische Weiblichkeit“** hat die Autorin **Sophia Fritz** 2024 ein provokantes Konzept vorgelegt, das nach Sophie Passmanns Essay „Pick me Girls“ (2023) versucht, die Frage nach weiblicher Kompliz:innenschaft im Patriarchat zu beleuchten. In vier Rollenbildern legt sie ein Konzept für (Selbst-)Kritik vor, die Solidarität ermöglichen soll.

Selbstbefragung und -behauptung stehen im Zentrum der Arbeit der Theoretikerin und Aktivistin **Sara Ahmed**, deren **„Killjoy Feminism“** seit den 2010er Jahren nicht aus der feministischen Bewegung wegzudenken ist. Ihr kürzlich erschienenes „Feminist Killjoy Handbook“ (2024) soll Formen feministischen Lebens über die akademische Diskussion hinaus anschlussfähig machen und spricht damit ähnliche Zielgruppen an wie Fritz. **Unsere Reihe bietet Raum**, Toxizität und feministische Spaßverderberei als **Modelle feministischer Kritik** und ebensolchen Handelns **zu diskutieren** und **im Kontext von Uni, Arbeit und Alltag** auszuloten, ob und wie sie konkret zu einem gerechteren Umfeld beitragen können.

Diese Veranstaltung richtet sich explizit an Menschen **aller Gender und sexuellen Orientierungen** und verpflichtet sich einer offenen und gewaltfreien Diskussionskultur. Wir freuen uns über **kritische Beiträge und lebhafte Diskussionen**, werden aber keine persönlichen Angriffe und Ausschlussgesten dulden.

Termine
je Montag 16-18 Uhr, GABF 04/411

05.05.2025	Weiblichkeit und Wissenschaftliche Werdegänge (Enxing & Nitzke)
02.06.2025	Rollenbilder und Eigenverantwortung – Sophia Fritz: „Toxische Weiblichkeit“
30.06.2025	Störung und Selbstbehauptung – Sara Ahmed: „The Feminist Killjoy Handbook“